

Sachstandsbericht GGFA AöR

JOBCENTER
STADT ERLANGEN

Berichtszeitraum: August 2014

Inhaltsverzeichnis

Hinweis

1 Aktuelle Entwicklungen

1.1 Stellungnahme zur Arbeitsmarktsituation und Integrationen	3
1.2 Ergebnisse des Jobcenter Erlangens im Spiegel der Kennzahlen	3
1.3 Erfolgreiche Vermittlung in die Betreuung von Flüchtlingen	3
1.4 Jugendberufsagenturen als bundesweites Ziel	4
1.5 Staatssekretärin des BMAS Anette Kramme als Gast	4

2. Basisdaten

2.1 Basisdaten zu den Leistungsberechtigten im SGB II (im Bestand)	5
2.2 Entwicklung der Jugendlichen eLB und der Jugendarbeitslosenquote	6
2.3 Zu- und Abgänge aus dem Leistungsbezug	6

3. Integrationen

3.1 Gesamtdarstellung der Integrationen	7
3.2 Branchen	8
3.3 Einmündungsberufe	9
3.4 Kennzahlen K2 – Integration und Nachhaltigkeit	10

4. Maßnahmen

4.1 Seit Jahresbeginn eingesetzte Integrationsinstrumente	11
4.2 Beschäftigungsfelder aktuell besetzter Arbeitsgelegenheiten	12

5. Finanzen

12

6. ALG II – Langzeitleistungsbezieher

5.1 Struktur des Langzeitleistungsbezuges ALG II (nach Dauer und Alter)	13
5.2 Struktur des Langzeitleistungsbezuges nach Erwerbsstatus	13
5.3 Kennzahl K3 - Veränderung des Bestandes der Langzeitleistungsbezieher	14

Der Leistungsvergleich der Jobcenter nach § 48a SGB II

14

7. Verzeichnis der Abkürzungen

14

Hinweis

Alternativ zum Fokusthema liegt diesmal der Entwurf zum Arbeitsmarktprogramm 2015 in der Anlage zum Sachstandsbericht bei.

1 Aktuelle Entwicklungen

1.1 Stellungnahme zur Arbeitsmarktsituation und zum aktuellen Stand der Integrationen

In den letzten Monaten ist eine leichte Steigerung bei den SGB II Arbeitslosen zu verzeichnen. Der für die SGB II Empfänger eher schwierige Arbeitsmarkt in Erlangen bietet weiterhin nicht die Fülle von Einfacharbeitsplätzen, die eine deutliche Steigerung der Integrationen erwarten ließen. Die Tendenzen der leicht ansteigenden SGB II Zahlen ist bundesweit zu beobachten, es ist kein Erlanger spezifisches Problem.

Es besteht jedoch die Erwartung, dass auch in diesem Jahr die angezielte Zahl von 1000 Integrationen erreicht wird.

1.2 Ergebnisse des Jobcenter Erlangens im Spiegel der Kennzahlen nach § 48a

Das Jobcenter der Stadt Erlangen steht mit seiner Kennzahl K 2 mittlerweile im Mittelfeld der neuen Vergleichsgruppe. Die eher noch schlechte Platzierung bei der Kennzahl K3, der Veränderung des Bestandes an Langzeitarbeitslosen, zeigt trotz deren Steigerung hinsichtlich des vereinbarten Zielwertes, die Herausforderung auf dem High Tech- und Akademikerarbeitsmarkt in Erlangen Integrationen für langzeitarbeitslose Menschen zu ermöglichen.

Mit der Quote der Nachhaltigkeit der Vermittlungen stehen wir im Spitzenfeld, ein Zeichen für die fachlich gute Integrationsarbeit des Jobcenters.

Insgesamt konnte das Jobcenter Erlangen im Vergleich der deutschen Großstädte seinen zweiten Platz sowohl bei der SGB II Arbeitslosenquote als auch bei der SGB II Quote hinter Ingolstadt behaupten.

1.3 Erfolgreiche Vermittlung in die Betreuung von Flüchtlingen

In wenigen Tagen musste auch die Versorgung für die Notunterkunft am Freibad West in Erlangen Boden organisiert werden. Die mit der Organisation der Essensausgabe und Wäscherei beauftragte Firma wandte sich mit der Nachfrage nach geeignetem Personal an das Jobcenter Erlangen. Innerhalb weniger Stunden vermittelte die 50plus-Personalvermittlung und das 50plus-Fallmanagement die geeigneten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen: 9 Personen für die Essensausgabe, und – da erst kurzfristig erkannt - für das Spülmobil und für die Waschmaschinenaufsicht.

Der überwiegende Teil der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer kann sich dabei aufgrund von Sprachkenntnissen und eigener Lebenserfahrung mit Flucht und Migration über ihre eigentliche Aufgabe hinaus positiv in die Betreuung der Flüchtlinge einbringen. Eindrucksvoll auch die Motivation der Arbeitssuchenden: Für alle war es selbstverständlich, sich für ihre Stadt und die hilfesuchenden Flüchtlinge zu engagieren, in manchen Fällen dauerte es zwischen Anruf und Arbeitsantritt nur eine halbe Stunde.

Leicht ansteigende SGB II Arbeitslosenquote

Reduktion der Langzeitarbeitslosigkeit weiter eine Herausforderung

Jobcenter Erlangen im Großstadtvergleich immer noch an guter zweiter Platzierung

Arbeitskräfte für die Asylbewerber Notunterkunft vermittelt

Beispielhafte Kooperation von Privatwirtschaft, Stadt Erlangen und Jobcenter

1.4 Jugendberufsagenturen als bundesweites Ziel

Die (im Koalitionsvertrag avisierten) Jugendberufsagenturen gelten als wegweisende Instrumente, um die Zusammenarbeit zwischen den Rechtskreisen des Sozialgesetzbuchs II (Grundsicherung), III (Arbeitsförderung) und VIII (Kinder- und Jugendhilfe) zu verbessern. Sie sollen alle an der beruflichen Integration beteiligten Institutionen organisatorisch zusammenfassen und auf diese Weise sicherstellen, dass junge Menschen schnell und sicher unterstützt werden und niemand verloren geht (Zitat „BIBB Good Practice Center 2014“). Ziel ist es dabei benachteiligte Jugendliche im Übergang Schule Beruf im besten Fall nur über einen zentralen Ansprechpartner („one stop“) durch die Hilfen der Sozialgesetzbücher II, III und VIII zu führen.

Durch die bereits jetzt vernetzten Aktivitäten des Jugendamtes im Rahmen der Jugendberufshilfe, des Strategischen Übergangsmagements, JAZ e.V., der Agentur für Arbeit, der Mittelschulen und Berufsschule und den Angeboten des Jobcenters und des GGFA Trägerteils werden wesentliche Ziele dieses Konzeptes abgebildet.

Der Bund selbst macht keine inhaltlichen festen Vorgaben und stellt keine zusätzlichen Mittel zur Verfügung. Es sind ausschließlich die Akteure vor Ort gefragt dieses Rahmenkonzept mit Leben zu füllen.

Eine gute abgestimmte Kooperation der Erlanger Partner, geordnete transparente Prozessläufe und ein bedarfsorientierter Umgang mit den Belangen des Datenschutzes zu Gunsten der betroffenen Jugendlichen sind dazu die Bausteine.

1.5 Parlamentarische Staatssekretärin des BMAS Anette Kramme als Workshop-Gast

Für den 22. Oktober konnte die parlamentarische Staatssekretärin des BMAS Anette Kramme als Gast eines Workshops mit Jobcenterleitern aus ganz Bayern nach Erlangen eingeladen werden.

Die politische Arbeit mit den Forderungen nach der Notwendigkeit eines sozialen, inklusiven Arbeitsmarktes scheint Früchte zu tragen. Beim Tag der Jobcenter am 16.9. in Berlin wies Bundesministerin Andrea Nahles ausdrücklich darauf hin, dass die Bundesregierung beabsichtigt, einen inklusiven Arbeitsmarkt für besonders marktferne SGB II Beziehher zu entwickeln. Dieser soll auch einen Mehrwert für die Kommunen besitzen. Die Grenze der täglichen Arbeitsfähigkeit von drei Stunden als Kriterium der SGB II Zugehörigkeit soll bestehen bleiben.

Neben dem Sozialen Arbeitsmarkt sollen auch weitere drängende Themen aus bayerischer Sicht angesprochen werden: ungerechter regionaler Problemdruckindikator benachteiligt bayerische Jobcenter bei der Verteilung der Eingliederungsmittel, notwendige Kompensationen für das Auslaufen des Sonderprogramms 50 Plus, etc.

Ziele der Jugendberufsagentur

Bündelung der Aktivitäten für benachteiligte Jugendliche im Übergang Schule Beruf

Bereits gute Erlanger Aktivitäten

Parlamentarische Staatssekretärin Anette Kramme als Gast in Erlangen

Inklusiver Arbeitsmarkt angekündigt

Probleme durch Problemdruckindikator und 50 plus Ende

2. Basisdaten

2.1 Basisdaten zu den Leistungsberechtigten im SGB II (im Bestand)

Übersicht über die Entwicklung der SGB II-Bezieher in Erlangen

Monat/Jahr	Bedarfs- gemeinschaften	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Sozialgeld- empfänger	Arbeitslose SGBII	Arbeitslosen- quote SGB II	Hilfequote
Juni 10	2.647	3.508	1.432	1.560	2,5%	5,8%
Juni 11	2.454	3.226	1.318	1.349	2,3%	5,3%
Juni 12	2.357	2.996	1.306	1.441	2,4%	5,0%
Juni 13	2.413	3.088	1.429	1.502	2,5%	5,2%
Juni 14	2.414	3.126	1.519	1.577	2,6%	5,3%
Juli 10	2.586	3.428	1.407	1.519	2,5%	5,7%
Juli 11	2.419	3.172	1.301	1.337	2,3%	5,2%
Juli 12	2.368	3.010	1.308	1.421	2,4%	5,0%
Juli 13	2.400	3.084	1.441	1.479	2,4%	5,2%
Juli 14	2.383	3.129	1.494	1.598	2,6%	5,3%
August 10	2.577	3.393	1.394	1.490	2,3%	5,6%
August 11	2.383	3.128	1.278	1.365	2,3%	5,1%
August 12	2.331	2.968	1.294	1.477	2,4%	4,9%
August 13	2.420	3.095	1.464	1.564	2,4%	5,2%
August 14	2.406	3.190	1.490	1.602	2,6%	5,4%

Quelle: Auszug aus Alo_Stadt_ER_5JVergl_10-14, Amt für Statistik Erlangen und Statistik BA.

Die SGB II-Hilfequote ist das Verhältnis der Personen im SGB II-Bezug zu der Wohnbevölkerung unter 65 Jahren. Sie ist ein wichtiger Indikator für die Hilfebedürftigkeit in der Erlanger Bevölkerung.

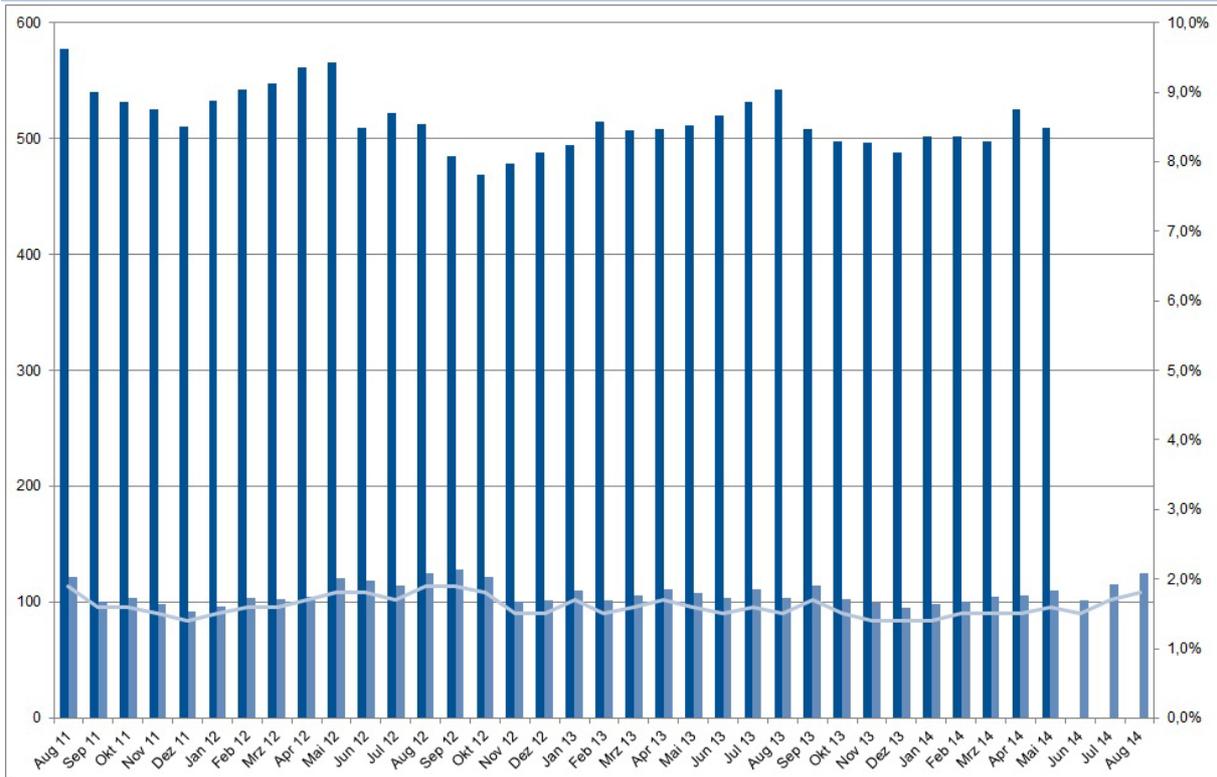
Zur Erklärung:

Diese Tabelle gibt den zahlenmäßigen Überblick über die Entwicklung der wichtigen Personengruppen im SGB II-Bezug und der dazugehörigen Quoten.

Bedarfsgemeinschaften: Familien, Zusammenlebende, Alleinerziehende, aber auch Alleinlebende. Erwerbsfähige Leistungsberechtigte: dem Grunde nach dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehend (Voraussetzung min. 3 Std. tägliche Erwerbsfähigkeit).

Sozialgeldempfänger: in der Regel Kinder unter 15 Jahren oder vorübergehend nicht Erwerbsfähige.

2.2 Entwicklung der Jugendlichen eLB und der Jugendarbeitslosenquote



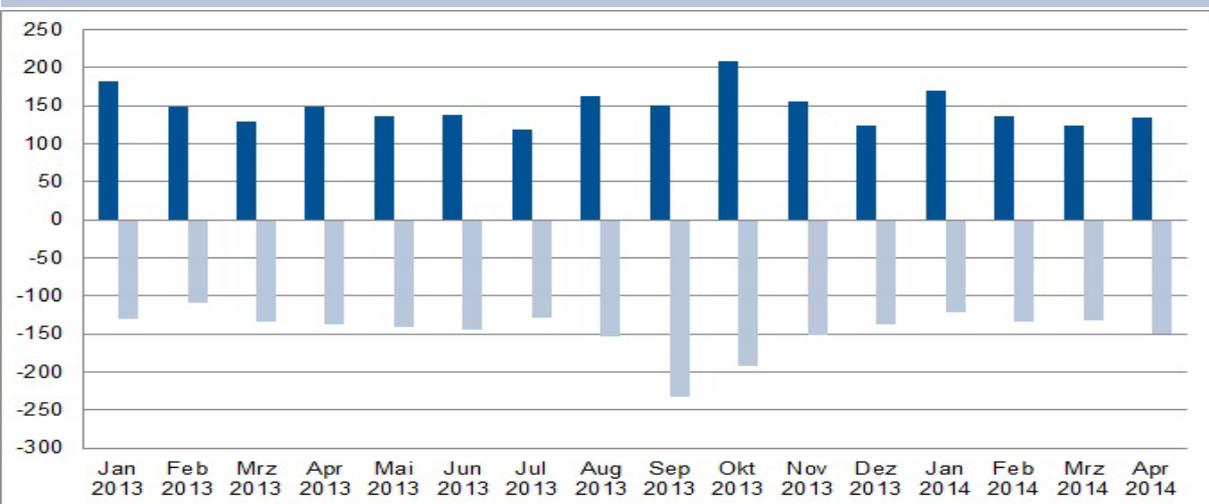
Die Differenz zwischen der gesamten Anzahl der Jugendlichen unter 25 und den arbeitslosen Jugendlichen unter 25 erklärt sich dadurch, dass diese Personen dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen (bspw. wegen Schulbesuch, Kindererziehung, Maßnahmenbesuch etc.)

Zur Erklärung:

Die Stadt Erlangen zeichnet sich durch eine geringe SGB II-Jugendarbeitslosenquote aus. Alle Jugendlichen aus SGB II-Bedarfsgemeinschaften werden wie jedes Jahr in der Abgangsklasse der Mittelschule in das Projekt "Jugend in Ausbildung" eingebunden.

- eLB unter 25 Jahre
- davon Arbeitslose SGB II unter 25 Jahre
- Jugendarbeitslosenquote SGB II Erlangen

2.3 Zu- und Abgänge aus dem Leistungsbezug



Der Überhang zwischen Zugängen und Abgängen beträgt über die Zeit von Januar 2013 bis April 2014 eine Mehrung von 41 erwerbsfähigen Leistungsbeziehern (eLB).

- Zugänge eLB
- Abgänge eLB

3. Integrationen

3.1 Gesamtdarstellung der Integrationen

Eingliederungsstatistik Januar 2014 bis Juli 2014										
Gesamt	Mann	Frau	Ausländer/in	Eingliederungsstatistik unter 25-Jährige	Min	TZ	VZ	Exi	Aus	
53	23	30	12	Summe Eingliederungen	16	13	16	1	7	
9%	4%	5%	2%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65	3%	2%	3%	0%	1%	
Gesamt	Mann	Frau	Ausländer/in	Eingliederungsstatistik 25 bis 49-Jährige	Min	TZ	VZ	Exi	Aus	
423	235	188	147	Summe Eingliederungen	108	127	177	7	4	
72%	40%	32%	25%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65	18%	22%	30%	1%	1%	
Gesamt	Mann	Frau	Ausländer/in	Eingliederungsstatistik über 49-Jährige	Min	TZ	VZ	Exi	Aus	
114	72	42	37	Summe Eingliederungen	39	25	47	3	0	
19%	12%	7%	6%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65	7%	4%	8%	1%	0%	
Gesamt	Mann	Frau	Ausländer/in	Eingliederungsstatistik alle	Min	TZ	VZ	Exi	Aus	
590	330	260	196	Summe Eingliederungen	163	165	240	11	11	
100%	56%	44%	33%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65	28%	28%	41%	2%	2%	

Quelle: Datenlieferung an BA-Statistik
der = ohne deutschen Pass

Auslän- **Min** Minijob **Exi** Existenz-
 TZ Teilzeit gründer
 VZ Vollzeit **Aus** Auszubildende

3.2 Branchen

Integrationen nach Branchen

Diese Übersicht informiert über die Branchen, in denen die Arbeitsverhältnisse eingegangen wurden.

Branchen	Erwerbstätigkeit sozialversicherungs-pflichtig	Erwerbstätigkeit geringfügig	Erwerbstätigkeit selbständig/ mithelfende Familienangehörige	Gesamtergebnis	
Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	1			1	0%
Beherbergung	4	1	1	6	1%
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	33	32		65	12%
Energieversorgung	4			4	1%
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	7			7	1%
Erbringung von Finanzdienstleistungen	1			1	0%
Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen	6	2		8	1%
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g.	25	11	1	37	7%
Erziehung und Unterricht	4	3	4	11	2%
Gastronomie	25	37	3	65	12%
Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	61	25	1	87	16%
Gesundheitswesen	15	6		21	4%
Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2			2	0%
Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	3	2		5	1%
Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	7	2		9	2%
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	1	1		2	0%
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	1			1	0%
Herstellung von Metallerzeugnissen	4			4	1%
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	7	1		8	1%
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	1			1	0%
Herstellung von sonstigen Waren	3			3	1%
Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)	1			1	0%
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	5	4		9	2%
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	7	4		11	2%
Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten	1			1	0%
Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten	1			1	0%
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	10	2		12	2%
Post-, Kurier- und Expressdienste	5	2	1	8	1%
Private Haushalte mit Hauspersonal	4	14		18	3%
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	1			1	0%
Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	3			3	1%
Sozialwesen (ohne Heime)	7	2		9	2%
Spiel-, Wett- und Lotteriewesen	1			1	0%
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	116	5		121	22%
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	3			3	1%
Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien	8			8	1%
Gesamtergebnis	388	156	11	555	100%

Die Differenz zu den Gesamtzahlen ist durch fehlende Eingaben begründet.

Hinweis:

Der Anteil der Integration in Zeitarbeit beträgt nur 18%. Durch die Tarifverträge in der Zeitarbeit wird der Mindestlohn eingehalten.

3.3 Einmündungsberufe

Integration nach Berufen

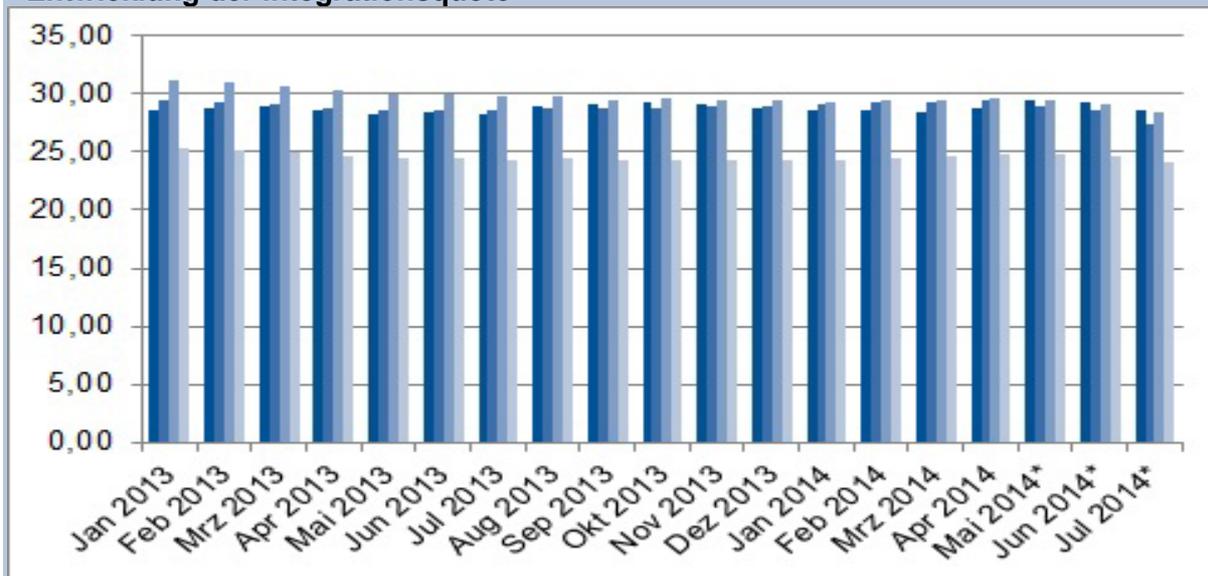
Diese Darstellung zeigt die Berufe, die von den integrierten Kunden ausgeübt werden.

Tätigkeiten	Erwerbstätigkeit sozialversicherungs-pflichtig	Erwerbstätigkeit geringfügig	Erwerbstätigkeit selbständig/ mithelfende Familienangehörige	Gesamtergebnis	
(Innen-)Ausbauberufe	3	2		5	0,9%
Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	1			1	0,2%
Berufe in Recht und Verwaltung	8	1		9	1,6%
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	22	5		27	4,8%
Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	13			13	2,3%
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	18	13		31	5,5%
Führer/innen von Fahrzeug- und Transportgeräten	12	6		18	3,2%
Gartenbauberufe und Floristik	6		1	7	1,2%
Gebäude- und versorgungstechnische Berufe	10	5	1	16	2,8%
Informatik-, Informations- und Kommunikationstechnologieberufe	11			11	1,9%
Kunststoffherstellung und -verarbeitung, Holzbe- und -verarbeitung	9	1		10	1,8%
Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	23	15		38	6,7%
Lehrende und ausbildende Berufe	4	2	4	10	1,8%
Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	15	2		17	3,0%
Mathematik-, Biologie-, Chemie- und Physikberufe	2			2	0,4%
Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe	7	1		8	1,4%
Medizinische Gesundheitsberufe	12	2		14	2,5%
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe	46	4		50	8,8%
Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik	10	3		13	2,3%
Reinigungsberufe	67	43		110	19,4%
Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe	9	1		10	1,8%
Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktionssteuerungsberufe	1			1	0,2%
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	18	20	4	42	7,4%
Verkaufsberufe	30	22		52	9,2%
Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	29	13	1	43	7,6%
Werbung, Marketing, kaufmännische und redaktionelle Medienberufe	8			8	1,4%
Gesamtergebnis	394	161	11	566	100,0%

Die Differenz zu den Gesamtzahlen ist durch fehlende Eingaben begründet.

3.4 Kennzahlen K2 – Integration und Nachhaltigkeit

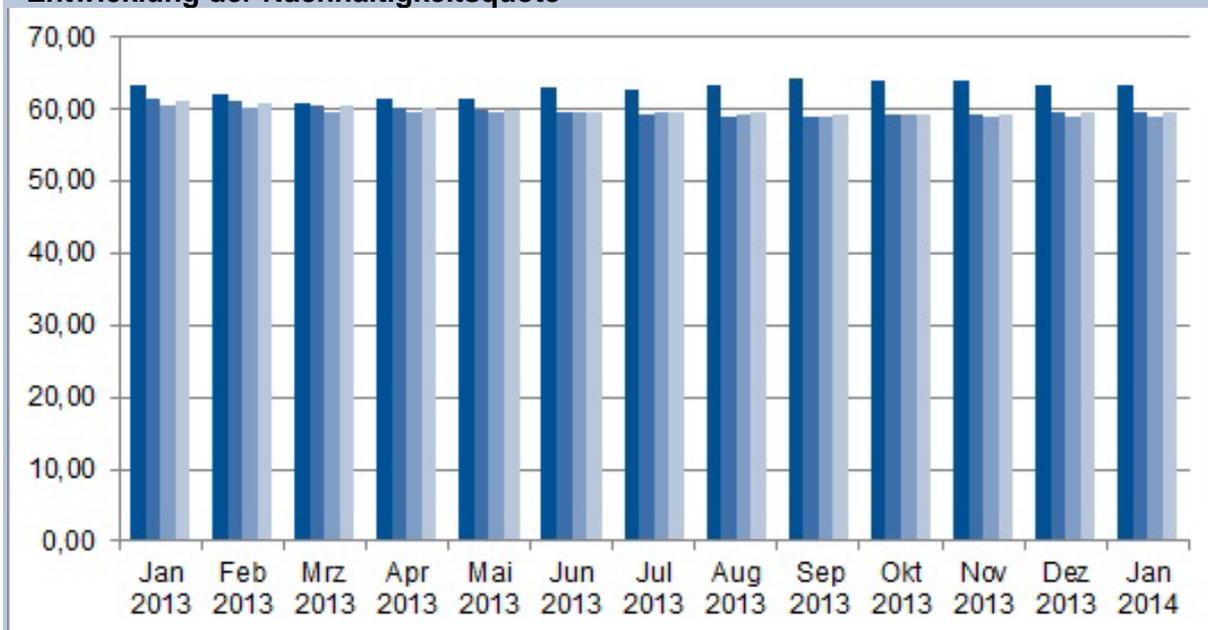
Entwicklung der Integrationsquote



Die Kennzahl K2 misst die Integrationen in den vergangenen zwölf Monaten im Verhältnis zum durchschnittlichen Bestand an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in diesem Zeitraum.

- Integrationsquote ER
 - Integrationsquote ø SGBII-Typ Id
 - Integrationsquote ø Bay. Großstädte
 - Integrationsquote ø Bund
- *) vorläufige Zahlen

Entwicklung der Nachhaltigkeitsquote



Die Nachhaltigkeitsquote K2E3 (Ergänzungsgröße) misst den Anteil der nachhaltigen Integrationen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung der vergangenen zwölf Monate an allen Integrationen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen in diesem Zeitraum.

- Nachhaltigkeitsquote ER
- Nachhaltigkeitsquote ø SGBII-Typ Id
- Nachhaltigkeitsquote ø Bay. Großstädte
- Nachhaltigkeitsquote ø Bund

4. Maßnahmen

4.1 Seit Jahresbeginn eingesetzte Integrationsinstrumente und dafür bisher verbrauchte Mittel

Übersicht der Integrationsinstrumente

Zielgruppe: Alle Neukunden und Kunden mit Integrationspotential						
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	Eingesetzte Mittel		
	Anzahl Plätze	Anzahl Teilnehmer		EGT	50up	Dritte
Werkakademie als Eingangsprozess mit	nach Bedarf	1665	GGFA	79.906 €		
Bewerbungszentrum (BWZ)	nach Bedarf	124	GGFA	94.822 €		
Projekt Arbeitssuche (PAS)	24	9	GGFA	15.576 €		
Fakt	10					
Zielgruppe: Jugendliche (U25)						
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	Eingesetzte Mittel		
	Anzahl Plätze	Anzahl Teilnehmer		EGT	50up	Dritte
Jugend in Ausbildung	60-80	78	GGFA			
Last Minute - Nachvermittlung (nur August/September)	15	10	GGFA	5.090,90 €		
Ausbildung zum Holzfachwerker - Juwe Eilersdorf / externe abH	4	3	Diakonie/DAA	20.438,00 €		
Ausbildung zur Fachkraft Küchen-, Möbel- und Umzugsheifer	3	3	GGFA	2.635,50 €		
Einstiegsqualifizierung (EQ)	4	5	div. Arbeitgeber	3.581,81 €		
Azubi-Betreuung	4	2	GGFA	10.997,42 €		
Transit	15	57	GGFA	74.911,53 €		
Hauptschulabschluss	10	41	GGFA			Stadt Erlangen
Cleo	10	17	GGFA	26.924,83 €		
offene Ganztagschule / Eichendorffschule	80	80	GGFA			Regierung Mfr.
Kompetenzagentur	80	107	GGFA			83.387 € BMFSFJ/JA
Zielgruppe: Alleinerziehende und Bedarfsgemeinschaften						
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	Eingesetzte Mittel		
	Anzahl Plätze	Anzahl Teilnehmer		VWT	50up	Dritte
Kajak	40	44	GGFA	31.452 €		ESF Bayern
Bedarfsgemeinschaftscoaching	40	62	GGFA	34.039 €		ESF Bayern
Zielgruppe: Ältere / ab 50-jährige						
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	Eingesetzte Mittel		
	Anzahl Plätze	Anzahl Teilnehmer		EGT	50up	Dritte
Bewerbungszentrum 50plus (BWZ)	nach Bedarf	672	GGFA	9.500 €		
Mini- / Midijob - Coaching	15	32	GGFA	13.894 €		
Kreativ- und Profilwerkstatt	28	10	GGFA	39.977 €		
Impuls C (Jobcafe, Aktivwochen, Einzelcoaching)	120	175	GGFA	132.499 €		
Zielgruppe: Menschen mit Behinderung oder psychischer Beeinträchtigung						
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	Eingesetzte Mittel		
	Anzahl Plätze	Anzahl Teilnehmer		EGT	50up	Dritte
JobAccess	6	10	Access	8.472 €	168 €	k.A. ESF Bayern
Jobclearing	14	8	Access	9.200 €		
ISA	nach Bedarf	6	BFW Nbg	6.547 €	6.514 €	
Zielgruppe: Migrantinnen und Migranten						
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	Eingesetzte Mittel		
	Anzahl Plätze	Anzahl Teilnehmer		EGT	50up	Dritte
MigraJob	nach Bedarf	97	GGFA			24.638 € BMAS/BMBF/BA
Zielgruppe: arbeitsmarktfremde Langzeitleistungsbeziehende						
Instrumente						
Instrumente	Anzahl Plätze		EGT			
AGH intern Fund- und Bahnhofsfahrräder (Bike)/Sozialkaufhaus	18	46	GGFA	37.613 €	26.362 €	
AGH extern	10	15	GGFA	3.177 €	1.235 €	
Betrieblicher Sozialdienst	28	61	GGFA	24.032 €	9.105 €	
Zielgruppe: Alle Kunden						
Instrumente						
Instrumente	Anzahl Plätze		EGT			
Vermittlungsbudget	nach Bedarf	41		47.794 €	8.837 €	
Eingliederungszuschuss	nach Bedarf	18		28.071 €	24.957 €	
Einstiegs geld	nach Bedarf	23		8.214 €	781 €	
Berufliche Anpassungsqualifizierungen	nach Bedarf	88	Div. Bildungsträger	28.416 €	6.843 €	
Reha - Maßnahmen	nach Bedarf	10	Div. Bildungsträger	47.068 €		
Eignungsdiagnostik	nach Bedarf	105	Arzt/Psychologe	10.018 €	1.424 €	

Die Anzahl der Teilnehmer pro Platz ist abhängig von der Maßnahmedauer und den Wiederbesetzungen nach Vermittlungen und Maßnahmenabbrüchen.

Verdopplung der Integrationsmittel:

Trotz der mehr als 50 %-igen Senkung der Eingliederungsmittel bei einer Reduzierung der SGB II eLB (erwerbsfähigen Leistungsbezieher) in den letzten fünf Jahren um nur 13 % gelang es, ein zwar reduziertes aber noch breit aufgestelltes Instrumentenangebot aufzustellen. Das war möglich durch die Verdoppelung der Bundesmittel aus dem Bundesprogramm 50plus, kommunalen Aufwandszuschüssen, ESF-Mitteln und der Einbringung der Eigenerwirtschaftung aus dem Sozialkaufhaus und dem Fahrradprojekt.

4.2 Beschäftigungsfelder aktuell besetzter Arbeitsgelegenheiten

Aktuell besetzte Arbeitsgelegenheiten in Erlangen (Stand: 31.08.2014)			
Nr.	Einsatzstelle	Tätigkeitsfeld	Teilnehmer
1	Freie Wohlfahrtspflege	Helfertätigkeiten, Aushilfsfahrer, etc.	6
2	Gemeinnützige Vereine	handwerkliche Hilfstätigkeiten, Unterstützung bei der Tierversorgung, etc.	0
3	Stadt Erlangen*)	Nistplätzen, etc.	0
4	Staatliche Schulen	Bibliotheks- /Bürohilfsarbeiten	0
5	Kirchliche Einrichtungen	Hausmeisterhilfstätigkeiten, Aushilfstätigkeiten, etc.	2
6	GGFA AöR, Sozialkaufhaus	Helfertätigkeiten	10
7	GGFA AöR BaFa (Bahnhofsfahrräder)	Beschäftigung mit Qualifizierungsanteilen im Bereich handwerklicher Anlertätigkeiten (u.a. Fahrradrecycling)	15
Gesamt			33

Übersicht der Arbeitsgelegenheiten

*) Alle in der Verwaltung der Stadt Erlangen angebotenen Arbeitsgelegenheiten wurden vorab vom Personalrat der Stadt Erlangen geprüft und genehmigt.

5. Finanzen

Aktueller Budgetstand der in der GGFA eingesetzten Bundesmittel

	Budget	Budget/Monat	IST - Ausgaben bisher	Abweichung bis Abrechnungsmonat	Voraussichtliche Ausgaben bis Jahresende	Abweichung [€]	Abweichung [%]
EGT	987.168 €	82.264 €	596.242 €	61.870 €	356.008 €	34.918 €	4%
VWT	2.165.251 €	169.160 €	1.306.303 €	46.980 €	858.949 €	0 €	0%
Fifty up	878.925 €	73.244 €	555.174 €	30.776 €	323.751 €	0 €	0%

inkl. Mittelzufluss durch Übertrag nicht verbrauchter Bundesmittel aus dem Jahr 2013 im August 2014

EGT *Eingliederungstitel*

VWT *Verwaltungstitel*

Fifty up *Bundesprogramm*

„Perspektive 50+“

Ende August 2014 weist die Budgetbilanz einen Bestand von ca. 35 T€ noch nicht verplanter Eingliederungsmittel aus.

In den laufenden Controllingsitzungen des Jobcenters werden die Mittel noch nicht berücksichtigten Bedarfen zugeordnet. Das Planziel ist die komplette Verausgabung der Bundesmittel, sowie auch ohne Überziehungsbürgschaft durch die Stadt Erlangen auszukommen.

6. ALG II - Langzeitleistungsbezieher

6.1 Struktur des Langzeitleistungsbezuges ALG II (nach Dauer und Alter)

Altersgruppen	Insgesamt	davon AL	Davon (Anzahl der Monate im SGB II-Bezug)									
			21 - 23 Monate	davon AL	24 - 35 Monate	davon AL	36 - 47 Monate	davon AL	48 - 59 Monate	davon AL	60 Monate und mehr	davon AL
17 bis unter 25-Jährige	184	48			22	9	27	9		7	117	23
25 bis 49-Jährige	999	503	25	9	74	32	104	48	93	39	703	375
50-Jährige und älter	638	424	11	9	26	15	40	24	46	36	515	340
Gesamt	1.821	975	36	18	122	56	171	81	139	82	1.335	738

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, **AL** Arbeitslose Langzeitleistungsbezieher (LZB) nach ausgewählten Merkmalen, Nürnberg, April 2014 (Noch keine aktuelleren Zahlen vorhanden)

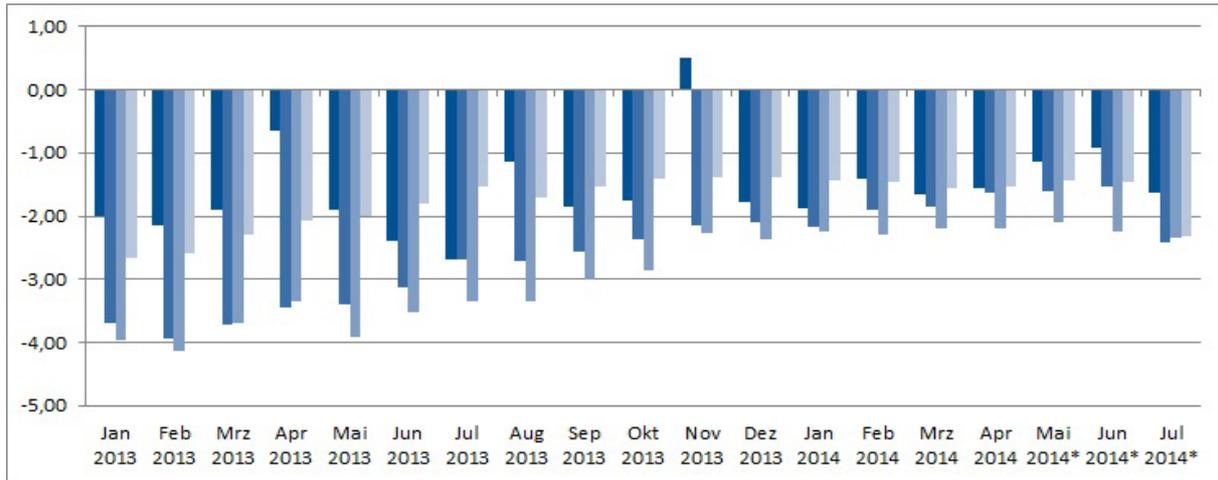
Die Tabelle zeigt die Langzeitleistungsbezieher von ALG II nach Alter und Anzahl der Bezugsmonate. Ebenfalls dargestellt ist, wie viele Langzeitleistungsbezieher im April 2014 arbeitslos waren. Diese stellen nur eine Teilgruppe dar. Nicht arbeitslos sind beispielsweise Transferleistungsbezieher, die ergänzenden Einkommen haben wie sie unter 6.2 ausführlich beschrieben werden. Andere Gründe für die Nichtarbeitslosigkeit sind die Teilnahme an Aktivierungsmaßnahmen, die Erziehung eines Kindes unter 3 Jahren oder der Schulbesuch.

6.2 Struktur des Langzeitleistungsbezuges nach Erwerbsstatus

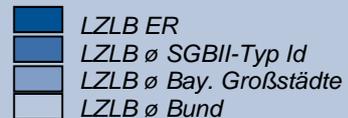
Merkmale	Insgesamt		Davon									
			21 - 23 Monate		24 - 35 Monate		36 - 47 Monate		48 - 59 Monate		60 Monate und mehr	
Langzeitleistungsbezieher (LZB) insgesamt	1.821	100%	37	2,0%	122	6,7%	171	9,4%	156	8,6%	1.335	73,3%
dar. erwerbstätige Alg II-Bezieher	580	31,9%	10	27,0%	35	28,7%	51	29,8%	54	34,6%	430	32,2%
dav. abhängig erwerbstätige Alg II-Bezieher	562	30,9%					50	29,2%	51	32,7%	418	31,3%
dav. Brutto-Einkommen <= 450 €	281	15,4%	5	13,5%	15	12,3%	27	15,8%	24	15,4%	210	15,7%
Brutto-Einkommen > 450 bis <=850 €	133	7,3%					11	6,4%			99	7,4%
Brutto-Einkommen > 850 €	148	8,1%			14	11,5%	12	7,0%			109	8,2%
selbständig erwerbstätige Alg II-Bezieher	21	1,2%									13	1,0%

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen, Langzeitleistungsbezieher (LZB) nach ausgewählten Merkmalen, Nürnberg, April 2014 (Noch keine aktuelleren Zahlen vorhanden)

6.3 Kennzahl K3 - Veränderung des Bestandes der Langzeitleistungsbezieher



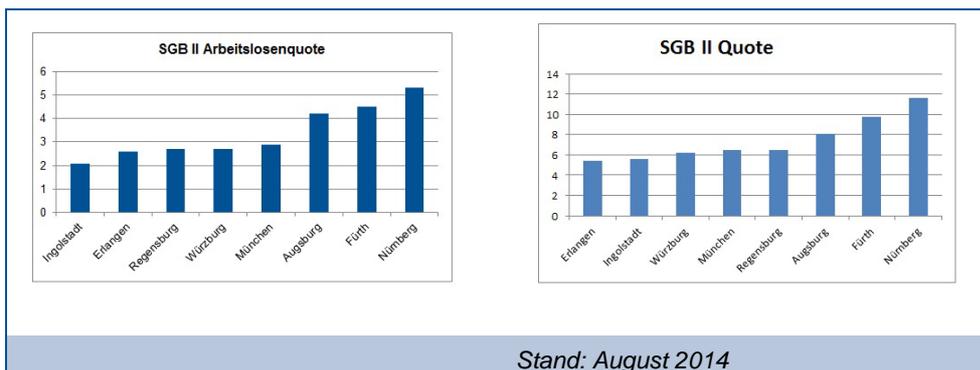
Die Kennzahl K3 ist wie folgt definiert: Die Anzahl der LZB im Bezugsmonat wird ins Verhältnis zu den LZB im Vorjahresmonat gesetzt.



Der Leistungsvergleich der Jobcenter nach § 48a SGB II

Mit dem § 48a SGB II wird der Vergleich der Leistungsfähigkeit der Jobcenter auf der Grundlage der Kennzahlen nach § 51b SGB II gesetzlich vorgegeben. Dazu werden die Jobcenter strukturähnlichen Vergleichstypen zugeordnet, in deren Rahmen der Leistungsvergleich stattfindet. Ab Januar 2014 ist Erlangen dem Vergleichstyp Id zugeordnet, der nahezu ausschließlich aus wirtschaftsstarken Landkreisen aus Baden Württemberg zusammengesetzt ist.

In den statistischen Darstellungen des Jobcenters wird deshalb ergänzend Bezug auf die Kennzahlen der Bayerischen Großstädte genommen. Die SGB II-Kennzahlen bilden ausschließlich dynamische Veränderungen ab. Zur Bewertung der Gesamtergebnisse eines Jobcenters ist deswegen der aktuelle Stand der SGB II-Arbeitslosenquote und der SGB II-Quote als Bezugswert des Niveaus, auf dem die Veränderungen stattfinden, heranzuziehen:



Der Leistungsvergleich besteht aus den drei Kennzahlen K1 bis K3 mit zugeordneten Hilfsgrößen und bildet die Bezugsgrundlage für die jährliche Zielvereinbarung des Jobcenters mit dem Land:

K1 - Veränderung der Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt
(ohne Kosten der Unterkunft)

K2 - Integrationsquote

K3 - Veränderung des Bestandes an Langzeitleistungsbezieher

Details sind unter der Webseite des Bundes unter www.sgb2.info zu finden.

7. Verzeichnis der Abkürzungen

abH	ausbildungsbegleitende Hilfen
AGH	Arbeitsgelegenheiten
AMF	Arbeitsmarktfonds
AZ	Arbeitszeit
BAE	Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen
BgA	Betrieb der gewerblichen Art
BG-Coaching	Coaching von Bedarfsgemeinschaften
BMAS	Bundesministerium Arbeit und Soziales
BSD	Betrieblicher Sozialdienst
BWZ	Bewerbungszentrum
EGT	Eingliederungstitel
EGZ	Eingliederungszuschuss
eLB	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte
EQ	Einstiegsqualifizierung
ESF	Europäischer Sozialfonds
FBW	Förderung der beruflichen Weiterbildung
FK	Fahrtkosten
FM	Fallmanagement
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
KdU	Kosten der Unterkunft
KFA	Kommunaler Finanzierungsanteil
LfU	Leistung für Unterkunft
MA	Mitarbeiter
MAE	Mehraufwandsentschädigung
MB	Mittagsbetreuung
Migrajob	Beratung von Migrant/innen bei der Anerkennung ausländischer Abschlüsse
pAP	Persönlicher Ansprechpartner
PAS	Projekt Arbeitssuche
PAV	Personal- und Arbeitsvermittlung
SIZ	Selbstinformationszentrum
SKH	Sozialkaufhaus
STMAS	Bay. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung...
TN	Teilnehmer/in
TZ-Beschäftigung	Beschäftigung in Teilzeit
u25	unter 25-Jährige
VWT	Verwaltungstitel
VZÄ	Vollzeitäquivalent